Franzoesischer materialistischer Feminismus - Workshop von Lena Mueller auf dem e*camp

Zu mir: ich bin, würde ich sagen, keine Expertin für materialistisch-feministische Theorien. Ich würde sagen, dass ich beeinflusst wurde von feministisch-materialistischen Theorien, auch vor allen Dingen französischsprachigen, weil ich länger in Frankreich gelebt habe. Ich bin auch mit Herausgeberin von dieser einmal im Jahr erscheinenden Zeitschrift, die TIMULT, das ist eine feministische Zeitschrift für Gesellschaftskritik, Kritik politischer Praxis. Warum ich einen Workshop gebe, liegt daran, dass ich auch übersetze mit einer Freundin zusammen, die heute leider nicht da ist. Wir wollten den Workshop gerne zusammen machen. Sie konnte aber nicht kommen. In diesem Übersetzungszusammenhang haben uns vor Jahren dann zwei andere Freundinnen gefragt, ob wir eine Anthologie übersetzen wollen, die sie zusammengestellt haben. Die beiden arbeiten zu materialistischer-feministischer Theorie aus Frankreich und sind in ihrer wissenschaftlichen Arbeit darauf gestoßen, dass es nach SIMONE BEAUVOIR eigentlich keine Übersetzungen aus dem Französischen mehr gab, was den Materialismus anbelangt. Wie so oft in der Theoriebildung entstehen durch Nichtübersetzungen Lücken in der Rezeptionsgeschichte oder sie läuft in verschiedenen Ländern unterschiedlich ab. Dann gab es den Ansatz, dass die Lektüre der französischen Materialistinnen auch noch mal die BUTLER-Lektüre verändern könne und dadurch ein anderer Denkraum aufgeht, wo man es weniger in binären Konfliktlinien, oder wie materialistische und andere Ansätze weniger als Konflikte denkt. Soweit zu meinem Hintergrund.

Wir haben angefangen mit einem Text dieser Anthologie von CHRISTINE DELPHY, zu der sage ich gleich auch noch etwas. Das Projekt kam nie weiter, weil wir aus Kapazitätenmangel keine Finanzierung gefunden haben und nicht weiter nach Verlagen gesucht haben. Wir haben uns einfach nicht so darum gekümmert. Es ist schade, nur für die Schublade zu übersetzen, deshalb freue ich mich heute hier mit euch diese erste Übersetzung von dem Text zu lesen und zu diskutieren. Das hier ist ein guter Rahmen, um zu sehen, was es uns gibt, das zu rezipieren. Ich hatte in den Ankündigungstext geschrieben, dass die Materialistin, um die es geht, sich um eine Zeitschrift gruppiert NOUVELLES QUESTIONS FÉMINISTES. Da war auch SIMONE DE BEAUVOIR Mitbegründerin, CHRISTINE DELPHY, um deren Text es gleich geht, auch. MONIQUE WITTIG und COLETTE GUILLAUMIN, NICOLE-CLAUDE MATHIEU. Seit 1981 nennt sie sich NOUVELLES QUESTIONS FÉMINISTES, nachdem es Konflikte gegeben hatte und die erscheint bis heute kontinuierlich. Sie entwickelt feministische Theorien mit materialistischem Hintergrund weiter. Was es für mich sehr reizvoll macht, dass es in der Tradition VON SIMONE DE BEAUVOIR einen sehr antinaturalistisch, antiessentialistischer Ansatz gibt, der Geschlecht als Effekt sozialer Verhältnisse versteht. Vom Verständnis des materialistischen Feminismus ausgehend entsteht Geschlecht erst in und durch Ausbeutungsverhältnisse. Ausbeutungsverhältnisse bauen nicht auf einer natürlichen Zweigeschlechtlichkeit auf, sondern erst die Differenzierung, also Unterscheidung, schafft die Grundlage für Hierarchien. Das ist ein ganz wichtiger Ansatz auch in dem Text, den wir gleich lesen werden. Die Zeichen sind den Körpern vorgängig, die Unterscheidung bringt die Körper hervor und auch gesellschaftlich hierarchischen Strukturen. Wie auch der Titel von der Veranstaltung hieß „DIFFERENZ ALS HERRSCHAFTSVERHÄLTNIS“, geht es in dem Text von CHRISTIN DELPHY, den wir gleich lesen, darum, wie Differenz die Grundlage ist für Hierarchisierung. Zugespitzt könnte die These heißen: es gibt das biologische Geschlecht nur, weil es Herrschaft gibt.

Zu der Motivation von dieser Anthologie, die vielleicht irgendwann einmal in ihrer Übersetzung erscheint, zählt auch die Befragung aus der französischen Theorielinie nach der natürlichen Fundierung von Geschlechterdifferenz. Es gilt die kritische Bezugnahme auf

marxistische Theorie und den Anschluss an den radikalen Antinaturalismus von SIMONE DE BEAUVOIR nochmal zu lesen und den produktiv zu machen für die eigene Analyse von heteronormativen Geschlechterverhältnis. CORNELIA MÖSER, die auch viel zu französischen feministischen Theorien geschrieben hat, hat die Hoffnung geäußert, dass die Rezeption von diesen materialistischen Theorien auch einen dritten Raum aufmachen könnte, um nicht in binären Gegenüberstellungen feministische Theorien zu diskutieren. Es ist spannend zu sehen, was vielleicht auch möglich ist, durch die Abgrenzung und Weiterentwicklung, die JUDITH BUTLER auch explizit an den französischen Materialistinnen vornimmt. Sie hat sie ja rezipiert vor allem MONIQUE WITTIG, aber auch DELPHY. Die wurde vor allem zuerst auf Englisch veröffentlicht und dann auf Französisch. Es ist spannend wie sie auf sie Bezug nimmt oder sich von denen abgrenzt; was sie von denen verwendet in ihrer eigenen Theorie oder auch zu befragen wie bei BUTLER z.B., die normative Dimension von Struktur zu denken ist; wie es möglich ist eine materialistische Analyse gleichzeitig zu denken mit Normen. Es ist spannend Normen und Machtverhältnisse zusammen zu denken.

CHRISTIN DELPHY ist selber schon recht alt, sie ist 1941 geboren. Sie hat in Paris, Chicago, Berkley und Montreal Soziologie und Philosophie studiert, war dann lange Professorin am CENTRE NATIONAL DE LA RECHERCHE SCIENTIFIQUE in Paris. Während sie Wissenschaftlerin war, war sie auch immer Aktivistin der Französischen Frauenbewegung, MOUVEMENT DE LIBÉRATION DES FEMMES. Auch bei den GOUINES ROUGES, die hat sie mitbegründet. Das war eine marxistisch revolutionäre Lesbengruppe. Sie war immer sehr politisch aktiv. Ihr Hauptwerk heißt L'ENNEMI PRINCIPAL (Band 1 und Band 2), DER HAUPTFEIND in der Übersetzung. Für sie ist der Hauptfeind in der Struktur zu suchen, das ist eine Theorie vom Patriachat. Die Struktur der Ausbeutung, das Patriachat behandelt sie da. Wir lesen einen Text aus dem Zweiten Band, der „GESCHLECHT DENKEN“ heißt. Der ist schon von 1991, aber diese Zusammenfassung von ihrem Werk mit verschiedenen Texten ist erst 2001 in Frankreich erschienen. In den letzten Jahren hat CHRISTIN DELPHY viel zu der Figur des Anderen, also wie wird klassifiziert und dadurch unterdrückt, gearbeitet. Sie hat auch viel zu der rassistisch geführten Kopftuchdebatte in Frankreich gemacht. Aktuell hat sie veröffentlicht zu L'affaire STRAUSS-KAHN und den Vergewaltigungsvorwürfen gegen STRAUSS KAHN.

PUBLIKUM01: Ich habe eine Frage. Du hast gesagt, es könnte einen dritten Raum eröffnen, im Gegensatz zu einem binär feministisch. Wenn du sagst, das wäre der dritte Raum, was sind denn die ersten beiden?

Der dritte Raum ist ein Konzept von Möser. Natürlich gibt es mehr als zwei Räume vorher. Es ist eher eine Idee davon, dass es noch einen anderen Raum gibt, den man diskutieren könnte. Eine Diskussionslinie könnte man immer Gleichheits- oder Differenzfeminismus nennen. Das könnte davon auch ein bisschen abweichen. Man könnte noch fragen, wo sich die anderen Ansätze, die queeren Theorien, verorten. Ganz binär ist es soundso nicht.

PUBLIKUM02: Letztes Jahr vermeinte ich, eine Polarisierung des feministischen Diskurses wahrzunehmen; dass sich ganz oft materialistische oder marxistische Feminismen abgegrenzt haben von queer-feministischen Theoriebildungen, -Strömungen, was auch immer; dass da so eine Art Battle entstanden ist. Ich nenne da TOVE SOILAND, NADINE LANTZSCH, die da auch daran beteiligt sind. In der ANALYSE UND KRITIK habe ich ein paar Aufsätze gelesen, die sich darauf bezogen haben. Ich fand das wichtig den u.A. materialistischen Bezug zu JUDITH BUTLER zu benennen und zu gucken, was gab es vor JUDITH BUTLER und was gibt es da jenseits. Wo kommt diese Polarisierung von queer-feministisch, materialistisch zusammen? Gibt es da ein Mittelfeld, das das beschreibt?

Das ist eine steile These zu sagen, dass die Materialisten in der französischen Tradition eine ganz andere Butler-Rezeption erlauben würden. In Frankreich gab es eine starke Auseinandersetzung zwischen Feministinnen, den Materialistinnen um NOUVELLES QUESTIONS FÉMINISTES, wo auch DELPHY, WITTIG und GUILLAUMIN und noch ein paar

andere dazugehörten und auf der anderen Seite KRISTEVA und IRIGARAY, die sich eher auf psychoanalytische Theorien beziehen. Das gilt eigentlich als der „FRENCH FEMINISM“. Die haben sich sehr stark konfrontiert. Den Text, den wir gleich lesen werden ist von Anfang der 90er und geht eigentlich zurück auf diesen historischen Moment, wo sehr stark um dieses Konzept „Gender“ gekämpft wurde. Das soziale Geschlecht steht im Gegensatz zum biologischen. Was ist der Sinn, es als Analysegröße zu gebrauchen, und was nicht? Ich glaube, dass es auch großen Abgrenzungsbedarf von den Materialistinnen zu anderen Theorien schon immer gab. Auch sehr kontrovers geführt.

PUBLIKUM02: Es ist eine Debatte, die mehrere Jahrzehnte später stattgefunden hat. Einfach einen Schritt zurücktreten und gucken, was gibt es da noch für Möglichkeiten, es zu denken jenseits dieser Polarisierung.

Jedenfalls denke ich, dass es für die eigene Praxis und Theorie sehr nützlich ist auch über Strukturen, Herrschaft und Patriachat nachzudenken und davon auszugehen, dass das soziale Geschlecht dem biologischen schon immer vorgängig war. Das ist der Ansatzpunkt von DELPHY, also dass es kein Geschlecht ohne Herrschaft gibt.

Der Text, den wir jetzt lesen, erschien 1991 in L'ENNEMI PRINCIPAL, DER HAUPTFEIND. Was ich an ihm schätze ist, dass er eine sehr politische Herangehensweise mit einem philosophischen Ansatz verbindet, einer ganz grundsätzlichen Hinterfragung von Denken. Wie kann man das denken, was nicht denkbar erscheint, also dass es keine Geschlechter gibt? Es geht auch um dieses Nacherleben dieses historischen Moments, wo es um Auslotung der sex-gender Unterteilung ging und der Diskussion darum.

In ihrem Text hält DELPHY an Frauen als Kategorie stark fest. Es ist ihr Bezugspunkt. Es ist die Anrufung der Geschlechterklasse von Frauen.

Was ich euch gerne auf den Weg zum Lesen mitgeben würde, ist, dass es teilweise ein bisschen schwierige Sätze und komplexe Begriffe gibt, aber auch immer wieder ziemlich humorvoll und deutlich formulierte Passagen, für die es sich lohnt diesen Text zu lesen. Ich würde euch vorschlagen, dass ihr euch nicht ausbremsen lasst, wenn ihr Sachen nicht sofort versteht, sondern versucht bis zum Schluss zu lesen.

„Empfohlene“ Literatur:

- Vorwort NOUVELLES QUESTIONS FÉMINISTES
- Christine Delphy „PENSER LE GENRE“ (Originaltext)
- Monique Wittig, Cornelia Möser (ame
- Beatriz Preciado , Marie Bourcier DAS KONTRASEXUELLE MANIFEST
- Colette Guillaumin “LE CORPS CONSTRUIT”